

# Aventurischer Bote



Unabhängiges Journal für die kaiserlichen Provinzen des Mittelreiches sowie die Länder Nostria und Andergast. Offizieller Anzeiger für den Kontinent Aventurien und die angrenzenden Gebiete; Kurier des Kaiserhauses zu Gareth; Mitteilungsblatt der Magiergilden Aventuriens sowie der Grafenschaften und Baro-

nien; Organ der Geschichtsschreiber und Chronisten; Postille der zwölfgöttlichen Geweihten, der Ordensbrüder- und Schwesterschaften. Verteilung am Hof zu Gareth kostenlos, ansonsten nur gegen teuer Geld! Der Bote erscheint regelmäßig nach Ablauf mehrerer Monde und unterliegt der

redaktionellen Verantwortung berufener Schriftgelehrter am Hof zu Gareth, nimmt aber dankend Reise- und Erlebnisberichte fahrender Aventurienkundler entgegen. Im übrigen versteht sich das Journal als Wahrer der Guten Sitten, Hüter von Recht und Ordnung, Kämpfer für die Reinheit der

aventurischen Sprache und Feind allen Dunkelsinns!

Ansonsten gilt:  
*Es lohnt sich sehr,  
zu sein des Boten Abonnent,  
einmal gezahlt – und  
keine Nummer mehr verpennt.*

DM 4.--  
Ausgabe  
Nov./Dez. 1997  
Ing./Rah. 27 Hal

# 69

## Eine Wende zum Guten?

Vom Rat der Edlen und dem Willen eines Drachen



Das Schwert der Schwerter verkündet den Willen des Drachen

Die Ereignisse des tobischen Kronrates zu Perainefurten, getreulich niedergeschrieben vom Barden und Chronisten Gilmor von Lautenherz, grad so, wie sich alles tatsächlich zugetragen hat.

Geschäftiges Treiben herrscht in den Gassen des Dörfchens Perainefurten, gelegen in der tobimorischen Baronie Tizamsquell. Mehr Bewohner als sonst bevölkern die Stra-

ßen und Häuser des Dorfes. In den Mauern des Klosters der *Herzlieben Schwestern und Brüder vom rechtschaffenen Leben zu Ehren der Herrin Peraine* wurden die Gesand-

ten aller zwölf Kirchen untergebracht, und der zugehörige Gutshof, dem herzoglichen Hofe freundlicherweise von der Äbtissin Perlissia von Mendena zur Verfügung gestellt, dient dem Herzog selbst als Residenz. Allerorten wimmelt es von Soldaten und Landwehreinheiten, Flüchtlingen und Vertriebenen, und die einst notdürftigen Palisaden des Weilers sind bereits um den gesamten Ort gezogen worden. Die Straßen von und nach Ysilia und Vallusa werden ständig überwacht, und in der Nähe des Klosters wurde jeweils ein Halbbanner Ardariten und Sonnenlegionäre stationiert.

Seit einigen Tagen schon erreichten immer wieder Edle, Barone, Grafen und Gesandtschaften aus allen Provinzen des Reiches den kleinen Ort direkt an der Grenze zur Mark Drachenstein. Eine merkwürdige Stimmung machte sich breit, ein Gemisch aus Trauer und Wut, aber auch aus Hoffnung und Tatendrang, dessen die tapferen Ysilier weithin berühmt sind.

Am heutigen Tage, dem 20. Praioslaufe im Monde des Herrn Phex im Jahre 27, sind es gleichermaßen zwei Ereignisse, die alle Anwesenden beschäftigen. Der herzogliche

*Fortsetzung auf Seite 2*

## Zweiter Reichskongreß einberufen!

**Gareth.** Wie Seine Hochgeborene Exzellenz der Reichs-Truchseß Ungolf von Hirschfurten just verkündete, wird überraschend ein zweiter Kaiserlicher Hoftag in demselben Jahr abgehalten.

Die Großen des Neuen Reiches sind auf den 25. PER 27 und für die folgenden zwei Wochen auf die Kaiserliche Pfalz Weidleth befohlen (die nahe Albenhus im Tal des Großen Flusses liegt), um dort über Wohl und Wehe der Raulschen Erblände zu bescheiden. Der Ruf ergeht insbesondere an die Adligen der westlichen Provinzen – Albernia, Windhag, Nordmarken und Kosch –, deren Heerbann nun versammelt werden soll. Neben einem Zusammentreten des Reichskammergerichtes ist dort auch mit der Siegelung und Zeichnung des Friedens von Oberfels durch den Reichskongreß zu rechnen.

### In dieser Ausgabe:

- Zwölfgöttliches Konzil  
Seite 5
- Friede von Oberfels  
Seite 6
- Yppolitas Knappschaft  
Seite 7
- Blickpunkt Aranien  
Seite 10-11
- Süßer Tod – Kurzzenario  
Seite 19-21
- Thesias bittere Niederlage  
Seite 25
- DSA-Intern  
Seite 27-28

– Titel –  
**Wende  
zum Guten?**  
*Fortsetzung von Seite 1*

Kronrat am Abend sowie zuvörderst der Traviabund des Kanzlers Delo von Gernotsborn mit der liebreizenden Dame Idane Fay von Gorbingen. Just in dem Momente, als sich die Anwesenden versammelten, um des Kanzlers Trauung beizuwohnen, erschollen von ferne Alarmrufe. Schnell waren die Wachen zur Stelle und da zeigte sich auch schon der Grund des lauten Rufens. Am Rande eines kleinen Wäldchens hatte eine Amazone aus der Feste Yeshinna einige Paktierer und Borbaradianer stellen können, die sich just hier zu einem unheiligen Beschwörungsritual zusammengefunden hatten. In einem kurzen, aber dennoch heftigen Gefechte überwältigten die tapferen Kämpfer der Wache und die Ardariten die Übeltäter. Unter ihnen befand sich auch der Magus Rhayad al Hashinnah, der zuletzt in Ysilia dem verräterischen Grafenbruder Sherianus von Darbonia den Garaus machte. Verrat und finstre Umtriebe also auch hier in diesem friedlichen Dörfchen.

Doch welcher Triumph wurde dieser Tag für uns, als wir den Anführer der Schurken blicken konnten. Es war niemand Geringeres als der dunkle Baron Gwendion von Nevelung. Gebannt durch einen Zauber der Perricumer Spektabilität Olorand von Gareth-Rothenfels und niedergestreckt durch einen Magister des Ordo Defensores Lecturia, stand er da und empfing nun seine gerechte Strafe. Seine Eminenz, der Illuminierte Luceo de Guhné, entthob ihn all seiner Titel und Ländereien, erklärte ihn für vogelfrei und übergab ihn schließlich in die Obhut der Inquisition. Man solle ihn der hochnotpeinlichen Befragung unterziehen, bis er seine Schuld eingesteht. Hernach mag man ihn aufknüpfen, verbrennen und seine unheilige Asche in alle Winde verstreuen. So sprach der Illuminatus und so soll es geschehen, denn es ward der Wille des Götterfürsten!

So wurden der Verräter Nevelung und der Magus Hashinnah abgeführt, auf daß man sie nach Gareth bringe. Eine geschlossene Kutsche, geleitet von jeweils 10 Draconitern und Sonnenlegionären, verließ binnen einer Stunde Perrainefurten mit Ziel auf die

Reichscapitale und brachte die Verräter ihrem Schicksal entgegen. Den Göttern sei's gedankt.

Nachdem nun wieder Ruhe einkehrte, besann man sich des freudigen Ereignisses dieses Tages und wandte sich wieder den Feierlichkeiten des Traviabundes zu. Eben dieser Bund sollte zu einem wahrhaftigen Zeichen der Hoffnung werden. Geschlossen wurde das Bündnis in zweifachem Ritual durch den Traviageweihten und Patronus der Badilakaner Hw. Angilbert von Kumborn und das gerade angereiste, noch vom Staub des Schlachtfeldes bedeckte, erhabene Schwert der Schwerter höchstselbst. Für die Dauer der Zeremonie war in Perrainefurten alles Leid und jeder Kummer vergessen, und als sich hernach die Brautleute umwandten, da standen die Geweihten der zehn anderen göttlichen Geschwister, eigens zum Zwölfgöttlichen Konzil angereist, Spalier und erteilten dieser Ehe ihren Segen. Abschließend trat ein Mönch vom *Bund des wahren Glaubens* aus dem fernen Kloster Mantrash'Mor vor das Brautpaar und segnete es im Namen aller Zwölf. Da war der Jubel groß, und manch tapferem

Recken stand eine Träne der Rührung in den Augen. Das anschließende Hochzeitsmahl fand unter freiem Himmel statt; Höhepunkt des Festes war sicherlich der Tanz einer Sharisad aus dem tiefen Süden. Bezaubernd und anmutig erwies sie dem jungen Paar die Ehre, und schnell gerieten alle Gäste in den Bann der unvergeßlichen Darbietung.

Allein, es blieb nicht viel Zeit zum Feiern. Denn schon rief der Herold die hohen und hehren Gäste zu des Herzogs Kronrat, und alsbald betrat sie den notdürftig hergerichteten Kronsaal in einem der Gebäude des Gutshofes. Da waren Gesandte aus dem fernen Almada, aus Garetien und Greifenfurt, aus dem Koschgar seine Prinzliche Durchlaucht Edelbrecht vom Eberstamm zu Kosch höchstselbst –, angereist, um den Erbprinzen Jarlak sicher in den Schoß seiner Köscher Familie nach Angbar zu geleiten. Etliche Vertreter der arkanen Zünfte waren erschienen, und auch Geweihte aller Kirchen, um dem Herzog mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Stille senkte sich über den Saal, als seine Hoheit ihn betrat. Niemand wagte es auch nur, ihm in die Augen zu sehen. Diesem Manne, der bin-

## Graf Nemrod ernennet Landvogt

**Wehrheim/Darpatien.** Die Belehnung des verdienten Reichs-Geheimrates und ehemaligen Groß-Inquisitors Dexter Nemrod mit der bedeutenden Grafschaft Wehrheim rief dort unterschiedliche Reaktionen hervor.

Während der Rat der Stadt 'untertänigste Grüße' übermittelte (welche er jedoch einstmals in eben dieser Form auch den Reichsverrätern Answin und Haffax zukommen ließ) und Seine Eminenz Albuin, der Erleuchtete von Wehrheim und Reichsabt zu Dergelsmund, die Entscheidung des allerzweifellosesten Reichsbehüters begrüßte, durch die "unser Bruder Dex-

ter den gerechtfertigten Lohn für seine langjährigen Verdienste erhalten hat", gab es auch Stimmen des Unmütes. Es verwundert nicht, daß weder der gleichfalls in Wehrheim residierende Meister des Bundes, die neuerhobene Eminenz Herr Radomir, noch die darpatische Fürstin Irme-gunde Grußbotschaften entsandten, hätten sie doch lieber Reichsmarschall Leomar

vom Berg respektive ein Mitglied des Hauses Rabenmund auf dem Grafenstuhl gesehen. Als seinen Vertreter und somit de facto Verweser der wehrheimischen Lande benannte der an seine Pflichten dem Reich gegenüber gebundene (und darum wohl nur selten für die Geschäfte seines Lehenslandes abkömmliche) Hochwohlgeborene Graf Nemrod, Reichsbaron von Ulmenhain, per

Brief und Siegel aus den Sichellanden den erst 32jährigen Junker Welferich von Bregelsaum-Berg. Der frisch bestellte Landvogt, der bereits zuvor als Landrichter der Grafschaft seinen Dienst erwies, dürfte seiner Aufgabe wohl gewachsen sein. Denn er ist nicht nur mit dem erwähnten Reichsabt und dem Reichsmarschall verwandt, sondern auch mit einem Gutteil des Wehrheimer Landadels – pikanterweise jedoch nicht mit den Rabenmunds ...  
*Frank Bartels*

nen eines Götterlaufes alles verloren hatte, was eines Menschen Lebensinhalt ist. Zuerst der Vater gefallen vor Menden, dann der Bruder in Eslamsbrück und hernach geschunden seine Seele durch unheilige Magie. Schließlich dann, beim Fall Ysilias die Mutter, gestorben an gebrochenem Herzen ob der vielen Schicksalsschläge, die sie hat hinnehmen müssen. Und als dann schließlich auch das Land verloren war, traf ein silberglänzender Pfeil, niederhöllische Kälte verströmend, das Herz der jungen Herzogin. Da ward des jungen Herzogs Seele gram vor Trauer und Wut. Und wer kann es ihm verdenken.

Grad als Seine Hoheit anhub, seine Lehnsleut zu begrüßen, da hieß der Herold alle Anwesenden niederzuknien vor I.E. Ayla von Schattengrund, dem geheiligten Schwert der Schwerter. Hatten der Herzog und sein getreuer Kanzler vor dem Traviabund schon lange Beratungen mit der Erhabenen geführt, so wurde doch jetzt deutlich, daß es nicht zum Besten steht zwischen dem Herzogtum und der Kirche der göttlichen Leuin. Scharf fielen auch die Begrüßungsworte Seiner Hoheit aus, und nur mühsam konnte sich Ihre Erhabenheit beherrschen. Just in dem Momente, als das geheiligte Schwert der Schwerter dem Herzog eine Antwort geben wollte, tat es mitten im Saale einen fürchterlichen Knall. In einer übelriechenden Rauchwolke stand urplötzlich ein erneuter Besucher im Raum. Gleich sprangen die tapferen Männer der Wolfengarde herbei, den Eindringling zu arretieren. Doch was mußten alle Gäste da mit ansehen. Ihre Waffen wurden heiß und fielen zu Boden oder sie erstarrten augenblicklich zu Stein, wanden sich in Schmerzen auf dem Boden, konnten den Eindringling nicht packen. Da hieß der Herzog die aufgebrauchten Edlen zu schweigen.

Nur mühsam folgten die hohen Damen und Herren dieser Anordnung. Als endlich Ruhe eingekehrt war, sprach der neue Gast: "Ich grüße Euch, Bernfried!" und tat dies in sehr persönlichem Tonfalle. "Wer seid Ihr, daß Ihr Uns nach Unserem Leben trachtet?" war die Antwort des Herzogs. "Ich entbiete Euch den Gruß meines Meisters, des Herrn der Drachensteine, ich entbiete Euch den Gruß von Apep, dem Kaiserdrachen!"

Erstaunen stand darob in den Gesichtern der Versammelten – Erstaunen und auch Furcht. Denn Apep ist weithin dafür bekannt, daß er den Menschen nicht sehr wohlgesonnen ist. Und nun entsendet er einen Delegaten zu den vom Schicksal arg geprüften Tobriern. Was mag den mächtigen Drachen dazu bewogen haben? Wir sollten nicht länger auf eine Antwort warten müssen. Seine Hoheit hieß nun unverzüglich den Magister Thiomar Thiolec, den ersten Magus bei Hofe, den Gesandten Apeps näher in Augenschein zu nehmen, ob es sich bei ihm auch tatsächlich um einen solchen handle. Nachdem der Magus sich davon überzeugt hatte, bat seine Hoheit den Gesandten, an seiner Seite Platz zu nehmen, und erkundigte sich sogleich nach dem Begehr des Kaiserdrachen.

Um es kurz zu machen, den Lehnseid forderte Apep vom Herzog ein. Den Lehnseid, damit die braven und tapferen Tobrier in Frieden siedeln dürfen im Refugium des Drachen. Als diese Worte gesprochen, ward es laut in der Ratshalle. Unmutsrufe und Flüche waren da zu hören. Die Gesandten Almadas, Garetiens und Greifenfurts schließlich warnten den Herzog davor, den Eid, den er vor wenigen Monden erst dem Reichsbhüter geschworen, zu brechen. Lang überlegte da der Herzog. Der Baron von Winsheym schließlich konnte die Spannung nicht

## Weiter erbitterte Gefechte in Tobrien

**Vallusa/Perricum.** Noch immer toben in den Ostprovinzen schwere Kämpfe, doch scheint es, daß der Schwarzen Flut mittlerweile Einhalt geboten sei. Ein Bericht von Yangold di Lazaar.

Dem Reichsheer unter Führung Seiner Majestät und Ihrer Erhabenheit ist es gelungen, die Diener des Sphärenschänders in der nördlichen Grafschaft Tobimora mehrfach zum Gefecht zu stellen, wobei viele Reckinnen und Helden neuen Ruhm auf ihre Fahnen geheftet haben. Auf diese Art und Weise – einer beweglichen Heerführung – ist es gelungen, das Hauptkontingent des Feindes von den in Reorganisation befindlichen tobriischen Truppen abzuziehen und zu binden, damit die Verteidiger der Mark Drachenstein die nötige Zeit für die Errichtung von Wehranlagen erhalten.

In Darpatien haben sich die Unsrigen zu gemischten Bannern zusammengefunden, die sich in den besser zu verteidigenden Vorbergen der Trollzacken festgesetzt haben, um

von dort aus dem Schwarzen Feind mit Phexens List und Rondras Mut erbitterten Widerstand entgegenzusetzen. Die heldenhaft zur Unterstützung angerückten Albernier haben sich mittlerweile – da sich Kavallerie-Aktionen ob der magischen Fertigkeiten des Gegners mehrfach als äußerst riskant erwiesen haben – auf den Fußkampf verlegt und sich zu Teilen den Darpatiern angeschlossen, zu anderen Teilen unter den Oberbefehl Ihrer Erlaucht-Eminenz Gwiduhenna zu Beilunk gestellt.

Dem Feind ist es gelungen, die Mauer in der Trollpforte endgültig in seinen Besitz zu bringen, jedoch deuten umfangreiche Bauarbeiten darauf hin, daß die Schwarzen Horden dort zu verharren gedenken.

tr

länger ertragen. Er kniete nieder und erbat vom Herzog, von seinem Eid entbunden zu werden. Zwölf Tage Bedenkzeit gab der Herzog seinem Lehnsman, wenn er dann immer noch den Wunsch verspüre, vom Eide entbunden zu werden, dann soll es so geschehen. Das Schwert der Schwerter wies den Herzog unterdes darauf hin, daß er solch schwerwiegende Entscheidung nicht unüberlegt treffen solle. Der Illuminatus Luceo und der Abtprimas und Erzwissensbewahrer der Hesindekirche, Eminenz Erynnion Quendan Eternenwacht, boten Seiner Hoheit gar an, ihn zum Reichsbhüter zu geleiten, um dorten zu empfehlen, ein Bündnis mit

Apep einzugehen. Ein solch mächtiger Verbündeter könne im Kampf wider die Finsternis nur hilfreich sein. All diese Ereignisse wogten in der Halle hin und her, als der Herold einen weiteren Lehnsman des Herzogs ausrief. Hochgeboren Nestor von Sasandra zu Südwall betrat gebrochen, in Sack und Asche gehüllt, den Saal. Abermals sprangen da die Edlen Tobriens empor, und auch so manches Schwert ward gezogen. Nicht vergessen war der Auftritt des Südwallers vor den Toren Ysilias, als er im Auftrage des Verräters Haffax die Kapitulation der Verteidiger Ysilias forderte.

Fortsetzung auf Seite 5

Doch nun kniete er vor dem Herzog und bat um Vergebung; schwer hätte der Feind ihm zugesetzt, und schwer wäre ihm der Gang vor den Herzog gefallen. Doch hatten die Geschehnisse der vergangenen Monde dem Herzen Seiner Hoheit jegliche Gnade entrisen. Man solle den Freiherrn in Gewahrsam nehmen und am übernächsten Tage möge man ihm den Kopf abschlagen. So ward das Schicksal des verlorenen Freiherrn von Südwall

besiegelt. Der Herzog jedoch sah sich nun außer Stande, den Kronrat weiter zu führen und erklärte ihn kurzerhand für beendet und verließ mit seinem Gefolge den Saal.

Was es nun noch zu berichten gibt? Nachdem Seine Hoheit den Saal verlassen hatte, herrschte allgemeine Unruhe, und vielerorts kamen erregte Dispute auf. Da erhob sich das Schwert der Schwerter und trat auf den Gesandten Apeps zu. Einige Worte wechselte sie mit dem Sendboten des

Drachen und wandte sich hernach freudestrahlend an die Versammlung. Mit mächtiger Stimme verkündete sie nun, was ihr zuvor durch des Drachen Willen zugetragen ward. "Freuet Euch, Diener der Löwin und Kinder der Götter gleichermaßen – denn im Namen des mächtigen Famerlor hat Apep geschworen, daß er selbst den Kampf wider die Finsternis zu führen und nicht eher zu ruhen gedenkt, bis daß der Schwarze Drache aus der Welt vertrieben ist!"

So endete ein weiterer denkwürdiger Tag im Leben der Tobrier. Wie sich der Herzog letztendlich entscheiden wird, das wissen bislang nur die Götter.

Es bleibt nun zu hoffen, daß Seine Hoheit sich nicht durch böse Gedanken, sondern durch die weisen Ratschlüsse seiner Freunde und Berater leiten läßt. Mögen die guten Götter droben in Alveran uns allen beistehen.

Ulrich Kneiphof

## Das Zwölfgöttliche Konzil wider die Finsternis

— Schild der Heiligen Ardare wieder in Besitz der Rondrakirche

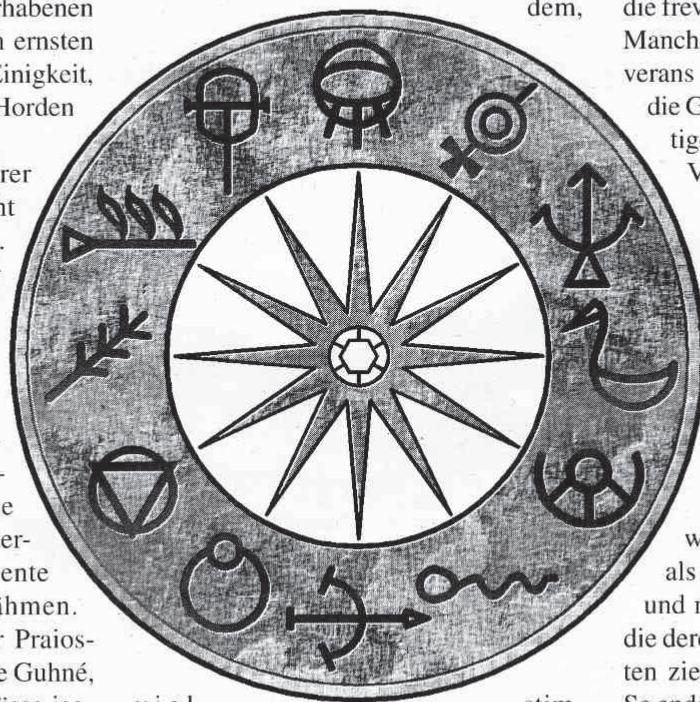
**Nahezu Wundersames geschah am 21. Tage des Phexmondes im Jahre 27 Hal zu Perainefurten, jenem Dorf, das vielen Tobriern und dem Herzogenhaus eine letzte Zuflucht geworden ist. Dorten im Kloster der Peraineschwesterschaft trat erstmals das Zwölfgöttliche Konzilium zusammen.**

Mönch Ancorium aus Mantrash'Mor war angereist, um die erste Zusammenkunft zu leiten. Ihre Erhabenheit, das Schwert der Schwerter, Ayla von Schattengrund, eröffnete als Vertreterin aller Erhabenen das Konzil. Beide gemahnten in ernsten und eindringlichen Worten die Einigkeit, um den anstürmenden dunklen Horden Einhalt gebieten zu können.

Primo ergriff Erzwissensbewahrer Erynnion Quendan Etermenwacht das Wort für die Hesindekirche. Schrecken breitete sich unter den Gästen aus, als er in düsteren Worten die Gefahr schilderte, die da durch die frevelhafte Kreatur, genannt das Omega-therion, unheilvoll am Horizonte dräut. Er forderte die Konzilsteilnehmer auf, gemeinsame Schritte gegen die Bestie zu unternehmen, auf daß die Fundamente Alverans keinen Schaden nähmen. Dem stimmte der Vertreter der Praioskirche, der Illuminierte Luceo de Guhné, aufs heftigste zu. Doch dazu müsse jeglicher Zwist, Hader und Mißgunst zwischen den Kirchen weichen, um die Herzen offen und frei zu halten, auf daß sie nur erfüllet seien von ihrer Liebe zu Alveran.

Um ein Zeichen zu setzen, ließ er zum

Erstaunen Aller einen Gegenstand bringen, der verhüllt war durch ein goldenes Tuch. Der Illuminierte kniete vor Ihrer Erhabenheit nieder und sprach: "Erhabene, nicht der Unterwerfung willen knie ich vor Euch, gibt doch Praios' Ordnung einem jedem seinen Platz, doch tilgen will ich eine alte Schuld. So nehmet denn, was das Eure ist, den Schild der Heiligen Ardare. Möge die Heilige euch immerdar beschützen." Die spürbare Stille ward alsbald von aufbrausendem,



vielmigem Jubel unterbrochen. Aufrecht, die Hände zur Versöhnung fest ineinander verschlossen, standen Ihre Erhabenheit und seine Eminenz – fürwahr ein imposantes Bild tiefen und innigen Glaubens und der Verbundenheit.

So war es denn auch nicht erstaunlich, daß sich alle Konzilsteilnehmer einig wurden, gemeinsam gegen die finstere Bedrohung vorzugehen – eine jede Kirche mit ihren Mitteln und Möglichkeiten. Zum Abschluß des ersten Konziltages gemahnte der Illuminatus der Eingangsworte des Erzwissensbewahrers und forderte die Teilnehmer auf: "Lasset uns ein jeder einen Bannfluch auf die Bestie herabschmettern, der sie in Ketten legt, die es nimmerdar zu lösen vermag, auf daß die frevelhafte Kreatur vernichtet werde." Mancher Gast vermeinte gar, die Tore Alverans daselbst hätten sich geöffnet, als die Geweihten nacheinander die gewaltigen Bannflüche schmetterten. Der Vertreter der Perainekirche hingegen, Abt Adebar von Ilsur, beschwor – ganz im Sinne seiner Kirche – den Segen auf das von der Kreatur geschundene Land. Die letzten Worte jedoch hatte der Mönch Ancorium. Er erhob sich und entrollte ein altes Scriptum der Prophetin Illumnestra, auf dem ein Zwölfgöttliches Symbol niedergezeichnet war. "Möge dieses Bildnis künftig als Banner über diesem Orte wehen, und möge es den Heeren vorangehen, die dereinst siegreich gegen den Verderbten ziehen."

So endete denn die erste Zusammenkunft. Das Konzil wird auch weiterhin im Kloster verbleiben, um in Perainefurten mit der Macht der Zwölfe eine unbezwingbare Bastion des Glaubens wider der finsternen Bedrohung zu errichten.

Frank Parting